

04

MITTELEN

MAGAZIN DER EVANGELISCHEN

DIETRICH-BONHOEFFER-GEMEINDE JUNKERSDORF

SEPTEMBER-NOVEMBER 2018

KEINE ERINNERUNG

ÖSTLICH VON AUSCHWITZ

06

JUNKERSDORFER
UNTERWEGS

12

ERINNERUNG AN
DEN 09. NOVEM-
BER 1938

24

MUSIK IN
UNSERER KIRCHE

VORWORT



Regina Doffing
Pfarrerin

IMPRESSUM MAGAZIN MITTEILEN

HERAUSGEBER

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Birkenallee 18
50858 Köln
www.ekir.de/junkersdorf
facebook: Kirche im Dorf

REDAKTION

Regina Doffing, Nina Kemper, Heike
Zeeh, Elodie Habel, Eva Maria Ritter

FOTOS

Regina Doffing, Frank Stanzl, Bun-
desarchiv, Bild 183-H27992 / Sönke,
Hans, gemeindebrief.evangelisch.de,
privat

GESTALTUNG

MARK3 GmbH, Köln



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Kölner Photograph Christian Herrmann hat seinen Bericht über die Reise nach Ostgalizien mit den Worten überschrieben: „Keine Erinnerung östlich von Auschwitz“. Mancher Stein, manches Haus läßt dennoch ahnen, wie hier einst blühende jüdische Gemeinden existierten. Es sind beeindruckende Bilder, die uns vor Augen führen, was durch die brutale Gewaltherrschaft der Nazis zerstört wurde. Auf dem Titelbild sehen wir einen Türpfosten auf dem einst eine sog. Mesusa angebracht war, eine kleine Kapsel mit dem jüdischen Glaubensbekenntnis ‚Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist einer‘. Beim Gang durch die Tür wurden die Menschen daran erinnert wer über dieses Haus wacht.

80 Jahre nach dem Tag, an dem die Synagogen in Deutschland brannten, erinnern wir uns an das, was Menschen erleiden mußten. Es ist zugleich ein Nachdenken über den Gang unserer Geschichte. „Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, daß es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit.“- so hat Richard von Weizsäcker, der frühere Bundespräsident, dies in seiner Rede zum 8. Mai 1945 formuliert. Und er fährt fort: „Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie läßt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Darum geht es auch heute.

Wir erinnern uns, um unsere Kinder und Enkel davor zu bewahren, damit sich die Geschichte nicht wiederholen wird.

„Das jüdische Volk erinnert sich und wird sich immer erinnern. Wir suchen als Menschen Versöhnung. Gerade deshalb müssen wir verstehen, daß es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann...! Das Vergessenwollen verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung! Diese oft zitierte jüdische Weisheit will wohl besagen, daß der Glaube an Gott ein Glaube an sein Wirken in der Geschichte ist.“ (R.von Weizsäcker)

Rabbi Schild, der in Köln-Mühlheim geborene und in Toronto lebende Rabbiner erinnert in seiner Autobiographie an die Nacht zum 10. Nov. 1938. Immer wieder ist er zu uns nach Köln gekommen, um uns von seinem Leben und Glauben zu erzählen. Der Dialog mit uns Christen ist ihm bis heute ein großes Anliegen. Rabbi Schild hat viele Brücken gebaut zwischen Juden und Christen. Dafür bin ich sehr dankbar. Aber er hat mich immer auch daran erinnert, dass wir heute einen gemeinsamen Auftrag haben:

“The world looks to us Jews and Christians for a message and for an example,” sagte er 2016. “We have a common longing for the fruits of the messianic kingdom.”

Ihre

Regina Doffing
Regina Doffing

06/



**JUNKERSDORFER
UNTERWEGS**

12/

**ERINNERUNG AN
DEN 09.11.1938:
RABBI SCHILD**



INHALT

TITELTHEMEN

- 06** Junkersdorfer unterwegs
- 12** Erinnerung an den 09. November 1938
- 24** Musik in unserer Kirche

GLAUBE IM ALLTAG

- 04** Interview: Johannes Michael Schröder

AUS DEM GEMEINDELEBEN

- 19** Herbstferienaktion
- 22** Frauenforum am Abend
- 27** Erst zum Gottesdienst, dann ins Wirtshaus

24/

**MUSIK IN UNSERER
KIRCHE**



Johannes Schröder führt zusammen mit seiner Frau die Alte Apotheke in Junkersdorf



JOHANNES MICHAEL SCHRÖDER

INTERVIEW

Seit über 25 Jahren Überbringer der Gemeindebriefe

Ich wohne in Junkersdorf, weil

..... mich letztlich die Liebe hier hin verschlagen hat. Meine Frau Birgit Gneuß-Schröder wohnte schon seit ihrer frühesten Kindheit in Junkersdorf. 1991 sind wir dann mit unseren beiden älteren Söhnen Andreas und Alexander von Weiden nach Junkersdorf gezogen. Unser jüngster Sohn Tobias, geboren 1994, trug dann zusätzlich dazu bei, dass wir alle in Junkersdorf heimisch geworden sind.

Mein Lieblingsort in Junkersdorf

..... ist das Wohnviertel rund um die Blumenallee, das noch teilweise alten, historischen Wohnbestand aufweist. Wie wir wissen in Köln ja eine absolute Rarität.

Was mich mit der Kirchengemeinde verbindet

.....oh, eine ganze Menge: Spontan fällt mir da sofort das Glockengeläut der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein, das ich im Kirchweg am Standort unserer Apotheke schon immer seit Jahren im Ohr habe. Überhaupt die räumliche Nähe durch meinen Beruf als Apotheker in Junkersdorf zum Kirchengebäude. Seit über 25 Jahren bin ich zudem Überbringer der Gemeindebriefe in den anliegenden Straßen. Und nicht zuletzt natürlich auch der Dom zu Köln, der für mich als Bewohner dieser Stadt eine besondere spirituelle Bedeutung hat.

Woran ich sonst noch glaube

Ich bin kein regelmäßiger Kirchgänger, aber der Glaube an Gott gibt mir innere Kraft, um schwierige Situationen im Privaten wie im Beruflichen zu meistern.

Die schönste Kirche ist für mich

..... zum einen die Nikolai-Kirche in meinem Geburtsort Siegen – genannt „Krönchen“. Krönchen deswe-

gen, weil die Nikolaikirche mit eben diesem Krönchen das Wahrzeichen der Stadt Siegen trägt: Eine geschmiedete und vergoldete Krone mit über zwei Metern Durchmesser aus dem 17. Jahrhundert. Zum anderen die alte Pfarrkirche in Sulden in Südtirol. Sie steht auf über 1900 m über dem Meer und bietet eine Heimat für - meines Wissens - eine der am höchsten gelegenen Kirchengemeinden in den Alpen. Ein Ort der Ruhe und Besinnung.

Was mir Angst macht

..... ist die in unseren Zeiten immer weiter um sich greifende Fremdbestimmung.

Gott ist für mich....

Zufluchtsort

Beim Wort Bibel denke ich spontan an

.... meinen Konfirmationsspruch aus Nehemia 8, Vers 10 : Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Ich würde gerne eine Predigt hören

..... über das Zölibat.

Mein inspirierender Film bzw. inspirierendes Buch

..... Saturday Night Fever! Und „Warum Nationen scheitern“, von den Ökonomen Daron Acemoglu und James a. Robinson. Es beschreibt in spannender Form die Ursachen für Macht, Wohlstand und Armut auf unserer Erde.

Mein liebstes Laster

Wer hat es nicht Schokolade.

E. M. Ritter



JUNKERSDORFER

UNTERWEGS

LAKELAND 100 / 27.07. - 29.07.2018

Der Lakeland 100 - einer der härtesten Ultraläufe weltweit – fand zum elften Male im Naturschutzgebiet des Lake Distrikts in Nordengland statt. Es ist ein Lauf über 105 Meilen (168 Kilometer) bei dem zusätzlich 7.000 Höhenmeter zu bewältigen sind. Das Zeitlimit beträgt max. 40 Stunden.

In diesem Jahr wurden 415 Läufer, welche sich zuvor qualifizieren mussten, zum Start zugelassen. Im Schnitt schafft es die Hälfte der Läufer ins Ziel. Die andere Hälfte muss aus verschiedensten Gründen (Verpassen einer Cut-Off-Zeit an einem Checkpoint, Sturz, Unterkühlung, Fußproblemen wie Fußbrand oder Blasen, Magenprobleme oder einfach nur Schwäche) vorher die Segel streichen. Dieses Jahr schafften es 216 Läufer innerhalb der 40 Stunden, ins Ziel zu kommen.



Ich habe mich im Jahr 2016 mit einer Qualifikationsgültigkeit von 2 Jahren für den Lakeland 100 qualifiziert. Im vergangenen Jahr (2017) stand ich erstmalig beim LL100 am Start. Trotz der aufwendigen Vorbereitung stand am Ende ein DNF (Did not finish). Nach 75 Meilen (120 km) und 4.900 Höhenmetern war Schluss. Fußbrand machte ein Weiterlaufen unmöglich.

Und dann die Frage: Soll ich es noch einmal probieren? Noch mehr Aufwand betreiben? Noch mehr Ausrüstung testen? Immer wieder in Gebiete fahren, wo man Höhenmeter trainieren kann (Köln ist bekanntermaßen dafür nicht geeignet)? Aber es war da eben noch die gültige Qualifikation für ein weiteres Jahr. Warum sollte ich das nun verfallen lassen?

Also noch einmal das Glück bei den wenigen Minuten der möglichen Anmeldung probieren – und es hat wieder geklappt. Somit war klar: Es wird einen zweiten Versuch für mich geben. Und somit war auch klar, dass die Vorbereitung von 10 Monaten den Zeitraum von Oktober 2017 bis zum Juli 2018 einnehmen wird. Mit der Konsequenz: Verzicht auf weitestgehend alles andere.

Der Trainingsaufwand war immens und betrug phasenweise 100 – 120 Lauf-km/Woche. Hinzu kommt das Ausloten der richtigen Ausrüstung unter schwierigen Wetterbedingungen, der richtigen Ernährung unter Extrembelastungen sowie permanente Beobachtung des eigenen Körpers und reagieren auf jedes noch so kleine Wehwehchen.

Der Start war am Freitag, den 27.07.18 um 18 Uhr Ortszeit. Für die nächsten knapp 2 Tage war nun das Fortbewegen unter extremen Bedingungen angesagt.

Vor Ort mit dabei: meine Frau Ulrike, die sich um alles rund herum gekümmert hat. Die komplette Reiseplanung inkl. der Abnahme aller noch so kleinen Dinge, die es unterwegs zu klären gab. Ebenso Uli und Claus Stäbler aus Junkersdorf, die Ihren Urlaub im Lake Distrikt verbrachten und mich aus langer Freundschaft an der Strecke, wo möglich, mit unterstützt haben. Der Unterschied zum Jahr 2017 bestand erstens darin, dass die Füße und der Körper noch besser gegen mögliche Unwetter geschützt werden mussten und zweitens, dass es einen sehr detaillierten Zeitplan, verteilt auf die 40 Stunden gab, welcher dem Leistungszustand entsprach. Nach Zeitplan stünde am Ende eine Zeit von 36 Stunden reiner Laufzeit – also gerechnet ohne Pausen. Diese waren noch zu addieren. Es war klar: Alles muss passen.

Der Start bei 30 Grad brachte alle Läufer schon am ersten Anstieg gehörig ins Schwitzen. Trinken war sowieso eine der Dinge, die nicht vergessen werden durften. Die schnell anrückende erste Nacht brachte auch die erste Kälte und den ersten Regen mit sich. Die Strecke war zu diesem Zeitpunkt schwierig, aber laufbar. Morgens um 04.45 Uhr traf ich an einem zeitkritischen Verpflegungspunkt mit einer Pufferzeit von 1h 15min ein. Das brachte eine erste kurze Beruhigung in den mentalen Stress, der mit Zunahme des Rennens immer weiter anstieg. Ein Punkt,



den man nur bedingt trainieren kann, da man im Training zwar an Grenzen geht, doch selten, wie in einem solchen Rennen, darüber hinaus.

Ich hielt mich an alle meine selbst gestellten Vorgaben. In einem solchen Rennen ist man Athlet und Trainer in einer Person. Der Start in den ersten vollen Tag verlief weiter gut. Ich hielt mich nicht lange an den Verpflegungspunkten auf, füllte Wasser auf und aß in kleinen Mengen, aber dies stetig. Die Läufer haben eine Pflichtausrüstung mitzunehmen, welche Ersatzkleidung für schlechte Wetterverhältnisse, Erste-Hilfe-Ausstattung, Ersatznahrung, Stirnlampe sowie Ersatzgeräte, Kompass, Landkarte, Wasser etc. beinhaltet – Gewicht ca. 6 kg. Hinzu kommen die Dinge, die der Läufer für sich selbst mitnimmt. Die Füße fingen ab Meile 55 (Kilometer 88) an zu schmerzen. Das erste Mal wurden die Socken gewechselt. Bei Meile 60 (Kilometer 94) lag meine einzige, erlaubte „Dropbag“ (Verpflegungstasche). Und hier wurde innerhalb von 25 Minuten einmal komplett alles getauscht. Die gesamte Kleidung sowie der Inhalt des Laufrucksackes. Die elektronischen Geräte wurden geladen – auch für die zweite Nacht wird ausreichend Licht benötigt. Bei Verlassen dieser Station regnet es in Strömen und ich habe ca. 2h Zeit-Puffer.

Bei Meile 75 (Kilometer 120) kommt das erste richtige Unwetter – ich befinde mich gerade mitten in einem der schwierigsten Anstiege. Viele Läufer sind an diesem Punkt, so kann man es später nachsehen, rausgegangen. Ich habe mittlerweile komplett auf wasserdichte Bekleidung umgestellt und werde diese, auch wenn es aufhört zu regnen, nicht mehr ablegen.

Immer wieder, dort wo in den seltenen Fällen mal ein zugänglicher Weg gekreuzt wird, stehen Ulrike, Uli

und Claus und geben mentale Unterstützung. Zeit, die mir hilft. Gerade in der Einsamkeit der Nacht – andere Läufer trifft man nur noch selten, da sich das Feld auf dieser Distanz zu weit auseinander zieht – ist jede Abwechslung willkommen.

Ab Meile 85 (Kilometer 136) ist klar: Wenn der Körper durchhält ist es dieses Jahr zu schaffen. Jetzt „nur noch ein knapper Bergmarathon“. Eine Hürde galt es jedoch noch zu überbrücken. Ab Meile 90 (Kilometer 140) ist der Schlafmangel der größte zu bekämpfende Gegner. Die Müdigkeit unter der Anstrengung kommt überfallartig. Ab diesem Zeitpunkt heißt es nur noch, die Konzentration auf die schwierige Strecke zu lenken. Jedes Vertreten oder Ausrutschen muss vermieden werden.

Der letzte Abstieg ist technisch noch einmal anspruchsvoll, jedoch steigt hier – ca. 3 Kilometer vor dem Ziel, das Adrenalin in den Körper. Der Gedanke, es tatsächlich zu schaffen und innerhalb der geforderten Zeit ins Ziel zu kommen, ist ab hier nicht mehr aus dem Kopf zu kriegen. Die ersten Tränen schießen ca. 1 km vor dem Ziel in die Augen.

Im Ziel warten Freunde, ein Mitläufer, der es leider nicht geschafft hat und natürlich Ulrike – die beste Unterstützerin, die man sich wünscht. 37 h 39 Min., Platz 163 von 216 Finishern bei 415 Startern. Auch die nackten Zahlen bereiten noch Tage später eine große Freude. Unter den Ultraläufern sagt man, dass wohl 80% Willenskraft notwendig sind, um bei einem solchen Lauf anzukommen. Für mich war es auf den letzten 20 Kilometern nur noch das. Der Mensch kann mit seinem eigenen Willen viel bewegen – er benötigt jedoch den Glauben an das, was er tut und an sich selbst.

„Slow is smooth and smooth is fast“ (Jonathan Morrisson, Australia)



Aus dem Straßenpflaster geborgene Grabsteine in Lwiw (Lemberg).

KEINE ERINNERUNG ÖSTLICH VON AUSCHWITZ

Jahrestage und die mit ihnen verbundenen Feierlichkeiten erinnern uns immer wieder an die 6 Millionen jüdischen Opfer der Nazis. Aber wieviel wissen wir wirklich darüber, wie diese Menschen lebten und starben. Der Kölner Fotograf Christian Herrmann hat sich auf Spurensuche in Ostgalizien begeben, vor dem Holocaust eines der wichtigsten Zentren des europäischen Judentums.

In diesem Herbst werden wir wieder an das Pogrom vom 9. November 1938 erinnert werden. 80 Jahre ist es nun her, dass in Deutschland die Synagogen brannten, jüdische Geschäfte verwüstet und jüdische Menschen auf offener Straße zu Tode geprügelt wurden. Der 9. November markierte den Übergang der Judenverfolgung in Nazideutschland von Ausgrenzung und Enteignung zu Gewalt und Mord. Weitere Eskalationsstufen folgten. Weniger als ein Jahr später überfiel Deutschland Polen. Die jüdische Bevölkerung wurde in Ghettos gedrängt und zu Zwangsarbeit gepresst. Am 22. Juni 1941 griffen Hitlers Armeen die Sowjetunion an. Bereits Anfang August überschritten SSEinsatzgruppen und Polizeieinheiten die Grenze vom Terror zum Völkermord. In Kamjanez-Podilskyj in der Ukraine erschossen sie geschätzte 23.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder. Für die Vernichtung der europäischen Juden benötigte das NS-Regime rechtsfreie Räume. Diese schuf es im besetzten Po-

len, östlich der vom Deutschen Reich annektierten Gebiete und im Rücken der schnell voranschreitenden deutschen Truppen in der Sowjetunion. Am Ende standen 6 Millionen Tote – die überwiegende Mehrheit von ihnen osteuropäische Juden. Die Mehrzahl der Opfer hat nie ein Konzentrationslager von innen gesehen. Sie wurden in Steinbrüchen, auf Wiesen oder in Wäldern in unmittelbarer Nähe ihrer Heimatorte umgebracht oder in den Mordstätten der „Aktion Reinhardt“ – Sobibor, Treblinka und Belzec.



Ehemalige jüdische Geschäfte am Marktplatz von Radechiv

In diesem Herbst werden wir wieder an das Pogrom vom 9. November 1938 erinnert werden. 80 Jahre ist es nun her, dass in Deutschland die Synagogen brannten, jüdische Geschäfte verwüstet und jüdische



Spur einer Mesusa – eines jüdischen Haussegens – am Marktplatz von Radechiw

Menschen auf offener Straße zu Tode geprügelt wurden. Der 9. November markierte den Übergang der Judenverfolgung in Nazideutschland von Ausgrenzung und Enteignung zu Gewalt und Mord. Weitere Eskalationsstufen folgten. Weniger als ein Jahr später überfiel Deutschland Polen. Die jüdische Bevölkerung



Ladenschild eines jüdischen Hutmachers in Lwiw (Lemberg)

wurde in Ghettos gedrängt und zu Zwangsarbeit ge­presst. Am 22. Juni 1941 griffen Hitlers Armeen die Sowjetunion an. Bereits Anfang August überschritten SSEinsatzgruppen und Polizeieinheiten die Grenze



Schild eines jüdischen Restaurants in Sambir

vom Terror zum Völkermord. In Kamjanez- Podilskyj in der Ukraine erschossen sie geschätzte 23.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder. Für die Vernichtung der europäischen Juden benötigte das NS-Regime rechtsfreie Räume. Diese schuf es im besetzten Polen, östlich der vom Deutschen Reich annektierten Gebiete und im Rücken der schnell voranschreitenden deutschen Truppen in der Sowjetunion. Am Ende standen 6 Millionen Tote – die überwiegende Mehrheit von ihnen osteuropäische Juden. Die Mehrzahl der Opfer hat nie ein Konzentrationslager von innen gesehen. Sie wurden in Steinbrüchen, auf Wiesen oder in Wäldern in unmittelbarer Nähe ihrer Heimatorte umgebracht oder in den Mordstätten der „Aktion Reinhardt“ – Sobibor, Treblinka und Betzec.

Vom Holocaust bleibt ein einziges Bild

Wir Deutschen halten uns viel auf unsere „Erinnerungskultur“ zugute. Das tun wir nicht zu Unrecht, ich möchte das Erreichte nicht kleinreden. Es waren die Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen das Vergessen engagierten. Allerdings: Umso weiter der Völkermord an den europäischen Juden in der Ver-



Ruine der Großen Synagoge in Bibrka

gangenheit verschwindet, desto mehr schrumpft er auf wenige Bilder zusammen. Kein Artikel über den Holocaust, der nicht mit dem ikonischen Foto von Birkenau mit den Bahngleisen, die durch das Lagertor



Ruine der Großen Synagoge in Bibrka



Jüdischer Friedhof in Staryj Sambir

zur Rampe führen, illustriert wäre. Vom Mord an Millionen Menschen bleibt dieses eine Bild. Diese schwindende Erinnerung öffnet die Tore weit für Demagogen – etwa für Bernd Höcke, den Sprecher der AfD im Thüringer Landtag, der eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ fordert, oder sein Parteifreund Alexander Gauland, der den Hitler ein „Vogelschiss“ in der ansonsten „erfolgreichen, 1000jährigen deutschen Geschichte“ ist. Wissen tut also wieder einmal Not – ein Wissen, das nicht nur nach den Motiven der Täter fragt, sondern eines, das Empathie mit den Opfern ermöglicht. Ich möchte Sie daher auf eine Reise nach Galizien mitnehmen, genauer gesagt nach Ostgalizien. Liberale polnische Könige gaben dort im Mittelalter aus Deutschland geflohenen Juden Niederlassungsrechte. Durch die Teilung Polens fiel die Region 1772 an Österreich-Ungarn. Es waren die neuen Landesherren, die der Region ihren Namen gaben und sich dabei an dem mittelalterlichen Fürstentum Halytsch bedienten, das ein Teil der Kiewer Rus war. Heute ist Ostgalizien Teil der Ukraine, Westgalizien Teil Polens.

In den Bloodlands

„Da sind überall Juden in Galizien, Galizien, das Wort ist wie eine Schlange“, schrieb Heinrich Böll in seiner 1949 erschienenen Erzählung „Der Zug war pünktlich“. Tatsächlich war Galizien eines der wichtigsten Zentren des europäischen Judentums. In der Hauptstadt Lemberg (polnisch Lwów, ukrainisch Lwiw) machten sie 30 % der Bevölkerung aus, in den kleinen Städten (jiddisch Shtetl) stellten sie oft die Bevölkerungsmehrheit und dominierten Handel und Handwerk. Hin- und hergerissen zwischen Tradition und Moderne bildeten sie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine heterogene Gesellschaft zwischen Chassidischen Höfen mit ihren wundertätigen Rabbinern und künstlerischer Avantgarde. Drei Jahre deutscher Besatzung haben davon nichts übriggelassen. Von etwa einer halben Million galizischer Juden über-



Jüdischer Friedhof in Schtschyrez

lebten weniger als 5 %. Am 30. Juni 1943, also fast genau zwei Jahre nach dem deutschen Einmarsch, berichtete der SS und Polizeiführer im Distrikt Galizien, Friedrich Katzmann, an seinen Vorgesetzten in Krakau, dass „mit Wirkung vom 23.6.43 sämtliche Judenwohnbezirke aufgelöst werden konnten. Der Distrikt Galizien ist damit, bis auf die Juden, die sich in den unter Kontrolle des SS- und Polizeiführers stehenden Lagern befanden, judenfrei. Die noch vereinzelt aufgegriffenen Juden werden von den jeweiligen Ordnungspolizei- und Gendarmerieposten sonderbehandelt.“ In Galizien endete der Krieg nicht 1944 mit dem Einmarsch der Roten Armee. Bis Anfang der 50er-Jahre wehrten sich ukrainische Nationalisten gegen das neue Regime. Eine halbe Million galizischer Ukrainer wurden nach Sibirien deportiert. Die polnische Bevölkerung wurde nach Polen „repartriiert“. Die deutsche Minderheit hatte bereits 1940 ihre Heimat „Heim ins Reich“ verlassen. Geblieben sind Städte und Dörfer, in denen die Spuren der Geschichte für viele undeutbar geworden sind. Es sind vor allem die jungen Leute, die heute Fragen stellen. Viele von ihnen wollen wissen, wie ihr Teil der Welt aussah, bevor er unwiederbringlich zerstört wurde. Anhaltspunkte dafür sind leicht zu finden: verwilderte Friedhöfe, zerstörte oder zweckentfremdete Synagogen und Lehrhäuser, Spuren von jüdischen Haussegen an den Türrahmen. Wie sie, können wir uns auf die Suche begeben.

*Christian Herrmann (*1962) lebt in Köln und arbeitet für eine Non-Profit-Organisation in Bonn. Seit Jahren bereist er Osteuropa auf der Suche nach Spuren jüdischen Lebens. Aus den Bildern entstehen Ausstellungen und Bücher. Seine Erlebnisse dokumentiert er in seinem Blog „Vanished World“, ein Online-Archiv, das beständig fortgeschrieben wird. Im September 2018 erschien im Lukas Verlag seine Fotodokumentation „In schwindendem Licht“.*

<https://vanishedworld.blog>

RABBINER DR. ERWIN SCHILD ERINNERT SICH: DIE NACHT VOM 9. ZUM 10. NOVEMBER 1938 IN WÜRZBURG

Der in Toronto lebende konservative Rabbiner Dr. Erwin Schild ist in am 9. März 1920 in Köln-Mülheim geboren. In seiner Autobiografie „A Very Narrow Bridge“ schildert er wie er als junger Student die sog. Reichspogromnacht erlebt hat.

tion. We were frightened by the overt incitement to violence. We prayed that von Rath would survive, so that, perhaps, the worse might be averted. But our prayers were not answered. Ernst von Rath died.

We could not study. In hushed tones, we talked about our fears and tried to guess what would happen next. We listened to the radio, scared to death by the Nazi propaganda machine that prodded the populace to vent their outrage at the Jewish criminals. Meanwhile, unknown to us, the Nazi party headquarters, obeying instructions from the chain of command that went right up to Hitler himself, was orchestrating what was later called a justified spontaneous outburst of popular indignation at the dastardly murder of a German diplomat by the Jews. The date was November 9, 1938.

Night fell. With a sense of foreboding and helplessness, we retired to the dormitory building. Why we did not scatter, try to run away or to catch a train home I cannot now understand. Perhaps it seemed too dangerous or futile. Wouldn't anything have been better than waiting passively for the axe to fall? But we had been brought up to believe that our best chance lay in obedience and passivity. The massive wooden gate that protected the entrance to the building and the inner court was closed and barred with extra care.

Around midnight we were alarmed by voices outside. Soon they merged into the clamour of a mob gathering in the narrow street below. The shouts grew louder and more menacing. "Open up, open up!" they shouted. We were trapped. Our bedroom was a ward-like area with about six beds, shelves, and wash basins. Paralyzed with fear, we stayed in our beds. The banging of fists against the door gave way to the thuds of a battering ram. The doors withstood the onslaught for a minute, and then, to the jubilant roar of the mob, the gate broke down. Bedlam ensued. The crash of breaking glass and window panes in the hall ways. The heavy steps of the invaders on the stairs and in the hall. Then the door to our room burst open and a phalanx of shouting devils rushed into the room. "Everybody up! Stand still beside your beds!" The men were carrying axes, hatchets, clubs, shovels, and hammers. I clearly remember my thoughts. Not seeing any guns, I tried to estimate my chances of surviving an attack by the less lethal weapons they carried. Not very good, I thought. My life was over. Suddenly sadness displaced

fright. What a pity! I thought. My parents passed fleetingly through my mind; my friends. But only for a moment, for the action began instantly. Hammers, axes, hatchets smashed our furniture to bits, including the wash basins on the wall. I have a vivid recollection of a man smashing a light bulb hanging from the ceiling with a swing of his shovel. Beds were overturned; suitcases opened and their contents scattered. A typewriter was heaved through a closed window landing heavily among the clatter of glass shards. But to our growing astonishment and relief, the orgy of destruction passed without the invaders turning on us. The triumphant mob left the scene.

We spent the rest of the night—this simile always comes to my mind—like the ancient Jews on the ruins of Jerusalem. We did not know what to do. Where could we go in the middle of the night? We were in shock. It did not occur to us to wonder whether this raid might have been a local occurrence. Only much later did we find out that all over Germany and Austria, Jewish dwellings and businesses had been similarly ransacked and that hundreds of synagogues, practically all Jewish institutional buildings, had been destroyed by fire or demolished by other means. However, the orders from higher up had been to confine the destruction to property, although almost a hundred Jews were killed just the same. We did not know it then, but we had lived through *Kristallnacht*, the night of crystal, so named sarcastically by the Nazi perpetrators. We had experienced the fiery portent of the coming annihilation of European Judaism.

We did not venture out into the streets. Finally, the morning dawned. I left the dormitory and made my stealthy way to the seminary building. Perhaps the director and the staff had not yet heard what had happened! Unaware that other Jewish institutional buildings and businesses, as well as many private homes, had been vandalized or destroyed during the night, I was hoping that a semblance of order might be restored again by the seminary teachers. Perhaps the regular morning prayer service might proceed as usual...

My illusions went up literally in flames. Approaching the seminary, I saw a huge bonfire burning in front of the building. From the upper floor windows, uniformed storm troops were flinging

The Very Narrow Bridge



A Memoir of an Uncertain Passage

Erwin Schild



books to the ground: the seminary's library was being burned. As I came closer, I saw that the Torah scrolls from the seminary synagogue were also being consumed on the pyre, a sight that I can never forget.

While the Nazi rampage was going on, I was bold or foolish or desperate enough to enter the building through a side door. I quickly made my way to the prayer room, hoping to find my tallit and tefillin. The room had been ransacked. Prayer books and other articles that had not been consigned to the flames lay scattered about. I was able to retrieve a tallit and a set of tefillin. Then I returned to the dormitory to tell my colleagues what I had seen.

Our helpless predicament—what should we do? where could we go?—did not last very long. A group of uniformed men arrived, lined us up, and marched us out into the street. Between rows of jeering men and women, we were escorted to our destination: the jail.

The details of the next few days are jumbled in my memory, chaotic, dark. Here and there, a flash of recollection illuminates and freezes a scene. Dozens of other local Jews were also being arrested and were arriving at the jail. We managed to glean a few bits of information from them.

For the moment, we were behind bars, safe from the mob. A number of students shared one cell. We talked, prayed, recited psalms. Without prayer books, we had to rely on our memory or those of us who knew psalms by heart. One scene is etched clearly in my memory: reciting Psalm 20 aloud, and the rest of us repeating it verse by verse. "May the Lord answer you in the day of distress...Some sit their trust in chariots, and others in horses, but we rely on the name of the Lord, our God..."

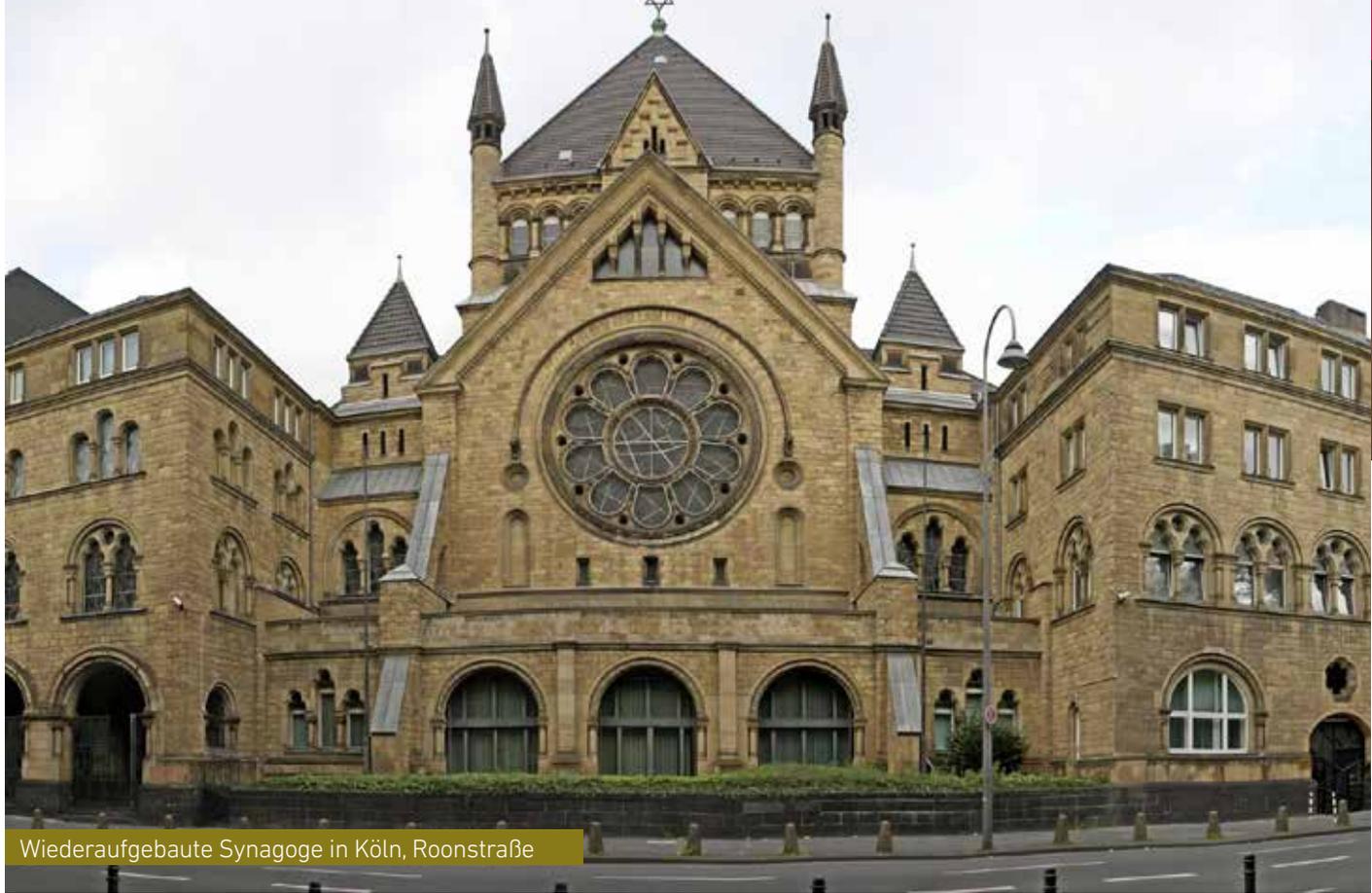
Of course, we heard no news from the outside. I did not know what had happened to my family or to anyone else. I cannot remember whether we received clothes or other necessities from the outside. We were given food and avoided non-kosher items. During the hardships and horrors of the weeks to come I looked back on the city prison as an oasis of quiet and relative comfort. This interlude ended after a few days. We were taken to a large hall or corridor where a number of Gestapo officers in SS uniforms had set up desks to interview the prisoners. Some of the students were luckier than others. Those who were age sixteen or younger were sent home, released. Albert Pappenheim was among them.

My interview, like that of my fellows, was very brief. After names, home addresses, and similar particulars were taken down, we were asked the key question: Is there any reason why you should not be taken into "protective custody" in a concentration camp? A vise of fear clamped around my stomach. Concentration camp? Protective custody! These were the dreaded tools of state terror. I tried to protest. I had done nothing wrong! I was a harmless student. I would go back home to Cologne since the seminary was closed down...

The face in the black uniform did not even look up from the paper work. With studied, disdainful indifference, he went on. "You have no objection then. Sign here." It was all orderly and legal. I had no choice.

Outside the buses were waiting. Destination: Dachau.

WIKIPEDIA DES GLAUBENS



Wiederaufgebaute Synagoge in Köln, Roonstraße

Reichspogromnacht am 9. November 1938

Mit der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 gingen die Nationalsozialisten zur offenen Gewalt gegen die jüdische Minderheit im Dritten Reich über. Es brannten Synagogen, jüdische Geschäfte, Wohnungen wurden verwüstet und jüdische Bürger misshandelt. Drei Jahre vor Beginn der systematischen Massendeportationen und nach zahlreichen rechtlichen Diskriminierungen erhielt die Verfolgung der Juden mit den Ausschreitungen einen neuen Charakter.

Als Vorwand für die Übergriffe diente den Nationalsozialisten das Attentat des aus Hannover stammenden 17-jährigen Juden Herschel Grynszpan auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath am 7. November 1938 in Paris. Propagandaminister Joseph Goebbels nutzte die Gelegenheit, um bei einem Treffen von Parteiführern in München das Signal für die Gewaltaktionen zu geben. In der Öffentlichkeit versuchte die NS-Führung, die Welle der Gewalt als "spontanen Ausbruch des Volkszorns" erscheinen zu lassen.

An den Gewalttaten beteiligten sich vor allem SA- und SS-Männer und Parteimitglieder, vielerorts aber auch Teile der deutschen Bevölkerung. Im Volksmund bürgerte sich wegen der zerstörten Fensterscheiben jüdischer Geschäfte der verharmlosende Name "Reichskristallnacht" für die Ausschreitungen im November 1938 ein. Der Begriff wurde später durch die Bezeichnung "Reichspogromnacht" ersetzt.

Die Mehrzahl der Synagogen und jüdischen Gebetshäuser ging in der Pogromnacht in Flammen auf. Die offizielle Bilanz waren rund 7.500 verwüstete Geschäfte, 267 zerstörte Synagogen und Gemeindehäuser sowie 91 Tote. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass mehr als 1.300 Menschen getötet und mindestens 1.400 Synagogen in Deutschland und Österreich stark beschädigt oder zerstört wurden. Das öffentliche Leben der Juden in Deutschland kam nach den Pogromen völlig zum Erliegen.

einfache
Online-
Scheidung



kompetent & klar

Das ist der einfache Grundsatz unserer Arbeit. Mit umfangreichem Fachwissen und jahrelanger Erfahrung setzen wir uns für Sie ein. Und lösen Ihr juristisches Anliegen engagiert und konsequent.

Kerstin Mink
Rechtsanwältin und Fachanwältin
für Familienrecht

[Scheidung,
Erbrechtliche Angelegenheiten,
Vorsorgevollmachten, Testamente]

Nora Thiele
Rechtsanwältin und Fachanwältin
für Bank- und Kapitalmarktrecht

[Haftung der Bank/des Beraters in
Finanzangelegenheiten, Widerruf
von Kreditverträgen, Arbeitsrecht]

Sven Boelke
Rechtsanwalt

[Miet- und WEG-Recht,
Immobilienrecht und
(privates) Baurecht]

p11 Rechtsanwälte

Aachener Straße 623-625 | 50933 Köln | Fon 0221 82 00 528-0 | Fax 0221 82 00 528-10
Mail kontakt@p11-ra.de | Website www.p11-ra.de



Kompetenz und Service seit über 8 Jahren

- ambulante Pflege
- Behandlungspflege
- 24h Bereitschaft
- alle Kassen & Privat

Häusliche Krankenpflege

Kirchweg 5
50858 Köln
b.muhtz@gmx.de

Fon: 0221 / 48 43 89
Mobil: 0172 / 26 57 505

Gottesdienste

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche – 11.00 Uhr

09.09.2018	Jugendgottesdienst „Wasser für alle!“ 17.00 Uhr Konzert auf der Empore	Konfirmanden/Pfarrerin Doffing
16.09.2018	Frank Stanzl erklärt und spielt das Instrument zu erklären Orgelstücke aus sechs Jahrhunderten vorzutragen. Eintritt frei	Prädikant Leuschner
23.09.2018	Predigtgottesdienst Plus*	Pfarrerin Doffing
30.09.2018	Familiengottesdienst mit Taufe und Taferinnerung	Pfarrerin Lindemeyer/ Pfarrer Sohn
07.10.2018	Familiengottesdienst an Erntedank mit dem Kindergarten	Pfarrerin Müller
14.10.2018	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Doffing
21.10.2018	Gottesdienst mit Abendmahl Plus * 17.00 Uhr Konzert auf der Empore	Pfarrer i.R. Fey
28.10.2018	Frank Stanzl erklärt und spielt das Instrument zu erklären Orgelstücke aus sechs Jahrhunderten vorzutragen. Eintritt frei	Pfarrerin Doffing
31.10.2018	Predigtgottesdienst	Pfarrer i.R. Fey
04.11.2018	Familiengottesdienst mit Taufe	Pfarrerin Doffing
09.11.2018	Mittwoch 19.00 Uhr Reformationstag Gottesdienst mit dem Posaunenchor	Pfarrerin Doffing
	Gottesdienst mit Abendmahl	Prädikant Dr. Oberegge
	Freitag 19.00 Uhr Reichspogammnacht Erinnern - 9. November 1938 - 80 Jahre danach Texte und Musik	Pfarrerin Doffing /Frank Stanzl

Termine September - November

11.11.2018	Gottesdienst Plus* mit Abendmahl ERINNERN Kindergottesdienst im Saal	PfarrerIn Doffing
18.11.2018	Familiengottesdienst mit Taufe Begrüßung der neuen Konfirmanden	PfarrerIn Doffing
21.11.2018	Mittwoch 19.00 Uhr Buß- und Bettag Gottesdienst mit der indonesischen Pfarrerin Evalina Pasaribu und dem Posaunenchor	PfarrerIn Pasaribu
25.11.2018	Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag Kindergottesdienst im Saal	Pfarrer i.R. Fey
02.12.2018	Familiengottesdienst mit Taufe am 1. Advent mit dem Kindergarten	PfarrerIn Doffing

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zu Kaffee oder Tee.

**"Gottesdienst Plus"

Gottesdienst mit besonderem musikalischem Schwerpunkt!

Veranstaltungen

SAVE THE DATE

Freitag, 16. November:

Frauenforum Film: Hidden Figures um 18.00 Uhr im Gemeindesaal

Sonntag, 9. Dezember, 16.00 Uhr:

Sing und Help mit Tina Wollweber

KIRSCHBAUM

Fenster & Rollladen GmbH



Fenster & Haustüren Qualität für's Leben!

- Herausragende Stabilität**
WERU-Markenqualität garantiert Funktionsicherheit
- Aufwertendes Design**
Design und Farbauswahl werten Ihr Haus auf
- Kompromisslose Sicherheit**
Automatische Türverriegelung sorgt für Sicherheit



Kirschbaum Fenster- und Rollladen GmbH
Von-Hünefeld-Str. 12 | 50829 Köln-Ossendorf

Tel: 0221 - 95 65 75 - 0
www.kirschbaum-koeln.de



Außenansicht Trauerhalle



Büroräumlichkeiten



Ausstellung



Beratungsraum

Aachener Straße 1285
50859 Köln-Weiden

☎ 02234 75427

Kirchweg 82
50858 Köln-Junkersdorf

☎ 0221 4856687

Internet: www.erken-koeln.de
Email: bestattungen@erken-koeln.de

Eigene Trauerhalle zur individuellen Abschiednahme

Als traditionsbewusstes und innovatives Bestattungshaus
sehen wir uns nicht als reiner Dienstleister,
sondern auch als Begleiter, der den Trauernden hilft,
ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen.

Für nähere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Internetseite oder
fordern Sie unsere kostenlose Informationbroschüre an.

Herbstferien- Aktion in Junkersdorf

für Kinder von 6-12 Jahre

15.10.-26.10.2018

Mo.-Fr. 8.00 Uhr
bis 16.00 Uhr

Kontakt/Anmeldung:
Ev. Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Birkenalle 20, 51107 Köln
E-Mail: info@ev-uemi.de
Telefon: 0221-487079



#GLAUBENSBEKENNTNIS 2.0

GLAUBENSBEKENNTNIS KONFIRMANDEN



Unsere Konfirmanden haben dieses Jahr einmal aufgeschrieben, woran sie ganz persönlich glauben und was sie mit dem Glauben an Gott verbinden.

Herausgekommen ist ein großartiges neues Glaubensbekenntnis. Lest selbst! Hier ein paar Ausschnitte im Wortlaut der einzelnen Beiträge:

Ich glaube, dass ...

- *Gott mich mein Leben lang beschützt*
- *er mich, selbst wenn ich mich alleine fühle, trösten kann*
- *Jesus und Gott uns allen ein Vorbild sein sollten, da er sich für uns geopfert hat*
- *Gott uns immer liebt und vergibt*
- *es ein Leben nach dem Tod gibt, wo man im Himmel seinen Platz findet*

Ich glaube, dass Gott die komplette Natur ist und in allem lebt, was uns umgibt und was in uns ist.
Ich glaube, dass Gott an manchen Tagen, die besonders schlimm sind, bei uns ist.

Ich glaube, dass

- *Gott gütig ist*
- *Gott jeden Menschen respektiert*
- *es noch etwas nach dem Tod gibt*
- *Gott barmherzig ist und auch verzeihen kann*
- *Gott überall ist*
- *Gott der Schöpfer ist*
- *Gott für jeden wie ein Vater ist*

Ich glaube, dass ...

- *wenn man stirbt, lebt man in den Erinnerungen anderer weiter*
- *allen Menschen eine Religion gut tut*
- *Ältere Menschen, die vielleicht häufiger an den Tod denken, es besser ist, dass ihre Gemeinde hinter ihnen steht und sie nicht alleine sind*

Ich glaube, dass

- *Gott mich immer begleiten wird*
- *Meine Freunde mir durch Gott immer beistehen*
- *Er eine Person ist, welche die Wunden der Menschen innerlich & äußerlich heilt*
- *Wenn er dies getan hat, heilt und hilft die geheilte Person auch andere*
- *Und so geht es immer weiter*

Ich glaube an Gott den Vater des Universums, der uns schuf mit allen Mängeln und allem Guten, der uns hütet, wie ein Hirte seine Schafe.

Ich glaube

- *daran, dass die Menschen einander verzeihen können und kein Mensch von Grund auf böse ist*
- *an Gott, dass er die Menschen und Tiere liebt und bei ihnen bleiben wird*
- *und dass er mir helfen kann, auch wenn ich weiß, dass er (...) in den Wolken sitzt, aber der Glaube an ihn mir hilft, da immer jemand ist, auf den man bauen und dem man vertrauen kann.*

Ich glaube

an einen Gott, der überall ist, einen Gott, der nicht vermenschlicht wurde, ein Gott, der die treibende Kraft im Universum ist, allerdings nicht so wie jeder ihn sich vorstellt. Ich glaube, allerdings nicht an ein ewiges Leben, ich hoffe sogar, dass es keines gibt. Der Gedanke, dass mein Geist ewig im Bewusstsein bleibt, deprimiert mich. Ich hoffe, dass ich eines Tages einfach nicht mehr denken muss und ich so meinen inneren Frieden finden kann....

Ich höre den Geschichten von Jesus und auch anderen Geschichten aus der Bibel sehr gerne zu und finde, dass die Bibel und die Kirche eine sehr gute Symbolik für die Menschen sind, da diese sie zur Vernunft treibt und geistig vollkommen macht.

Ich glaube daran, dass...

- es höhere Wesen gibt als uns Menschen
- diese unser Leben beeinflussen
- Gott nur ein Name von höheren ist und dass man in jeder Religion an die gleiche Form glaubt
- jeder in seinem Leben seinen Weg finden muss
- Respekt und ein gutes Miteinander die Grundlage für eine gute Welt ist
- jeder ein Recht hat zu leben ob Tier oder Mensch

Ich glaube an Gott, den Schöpfer der Menschen und Tiere und an seine Unterstützung. Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn des Beschützers und ich glaube an die Vergebung der Sünden, durch gute Taten.

Amen

Redaktionelle Bearbeitung: Eva-Maria und Lina Ritter

BASAR DER JOHANNITER- HILFSGEMEINSCHAFT KÖLN: 17. UND 18. NOVEMBER

**DIE
JOHANNITER.** 
Aus Liebe zum Leben

Am **17. und 18. November 2018** findet im Evangelischen Gemeindezentrum der Erlöserkirche Sürther Straße 34, in 50996 Köln Rodenkirchen der traditionelle vorweihnachtliche Markt (am 17. November von 12.30 bis 17.30 Uhr/ 18. November von 11 bis 16.30 Uhr).

Der **Spendenerlös** des Johanniter-Basars fließt in soziale Projekte für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen in akuten Notlagen im Großraum Köln, Bergisch-Gladbach und Leverkusen.

An den Ständen finden die Besucher viele individuelle Geschenke für das kommende Weihnachtsfest sowie

Schmuck, Textilien, Kinderspielzeug und Kleidung für Erwachsene im Second-Hand-Shop. Das gut sortierte moderne Bücher-Antiquariat, der geschmackvolle Antik- und Trödelmarkt und die gemütliche Cafeteria laden zum Stöbern und Verweilen ein. Auch in diesem Jahr gibt es dank zahlreicher Spenden von Kölner Unternehmen in der Tombola viele attraktive Preise zu gewinnen. Der Hauptgewinn ist ein Rundflug über Köln und Umgebung.

Im **Kinderprogramm von 12.30-16.00 Uhr** erwartet die kleinen Gäste am Sa. u. So. ein abwechslungsreiches Bastel- und Aktionsprogramm.

Am **Sonntag, dem 18. November** ist überdies der Zauberkünstler Tulino zu Gast und sorgt für Lachen, Staunen und Träumen. Die Zauberaufführungen finden am So. um 13.00 und 14.30 Uhr statt.

FRAUENFORUM

AM ABEND

DVD-Kinoabend:

„Hidden Figures“

Am Freitag, 16. November 2018 um 18.00 Uhr in unserem Gemeindesaal Birkenallee 20 50858 Köln

Getränke stehen gegen eine kleine Spende bereit. Lieblingsknabbersachen bitte mitbringen!

Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung unter Telefon 0221/48 67 94 (dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr) oder per Email: junkersdorf@ekir.de



Zahnheilkunde für Kids

Dr. Stephan Roth
Dr. Stefanie Macke
Dr. Julia Goeke

Kirchweg 2a
50858 Köln-Junkersdorf

0221. 50 60 900

kids.praxis-dr-roth.de

Glessener Mühlenhof



Das Bauernhoferlebnis



Hofcafé

Hofladen

Spielplätze

Ketcarbahn

Windmühle

Wassermühle

Strohscheune

Tiere der Landwirtschaft

Kindergeburtstage

Kletterparcours

Balancierroute

Bauernhof-Museum

Hüpfberg

Und Vieles mehr!

Öffnungszeiten:
Dienstags bis Sonntags
von 09:00 - 18:00 Uhr



MUSIK IN UNSERER KIRCHE

TAG DER ORGEL - 09. SEPTEMBER

Junkersdorf macht mit beim „Tag der Orgel“ am **09.Sept. und 14. Okt. um 17.00 Uhr** lädt Herr Stanzl zum Konzert auf die Empore ein, um das Instrument zu erklären und verschiedene Orgelstücke aus sechs Jahrhunderten vorzutragen.

Eintritt frei - SPENDE FÜR DIE ORGEL WILLKOMMEN!

NEUES CHORPROJEKT 2019

Für alle, die sich fragen wann und wie es mit dem Junkersdorfer Kammerchor weitergeht, kommt hier die Antwort:

Ab Januar beginnt das neue Projekt „**Intuitives Singen und kontrollierte Improvisation**“ für jede und jeden mit Freude am Singen und Sprechen sowie mit Neugier am interaktiven Musizieren.

Zusammen wird Schritt für Schritt ein Stück erarbeitet, das in der Passionszeit im Konzert uraufgeführt wird.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Proben finden nach den Weihnachtsferien **dienstags um 20.00 Uhr** im Saal statt.

Weitere Informationen bei Kantor Frank Stanzl: stanzl@kirche-koeln.de

HÖR MEIN BITTEN

Chorkonzert zum Ewigkeitssonntag, 25.11.2018 um 17.00 Uhr mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Hugo Distler und Heinrich Schütz.

Ausführende: Kantorei Weiden/ Lövenich,
Orgel: Frank Stanzl
Ltg.: Annerose Rademann

KINDERCHOR

*Du hast Spaß am Singen mit andern Kindern?
Du möchtest neue Lieder kennen lernen?*

Dann bist Du bei uns genau richtig! Im Kinderchor sind noch Plätze frei – komm und sing mit!

Unsere Chöre:

Chor 1 (3-5 Jahre) Dienstag 14:45 – 15:15 Uhr
Chor 2 (ab 1. Klasse) Dienstag 15:30 – 16:15 Uhr

Gerne kannst Du auch erst einmal zur „Schnupperprobe“ vorbeikommen und dir alles ansehen!

Du findest uns im Gemeindehaus der
Evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde
Junkersdorf / Birkenallee 20.

Anmeldungen bitte an unsere Leiterin:
Melanie Schüssler (melanie.susi@t-online.de)



Foto: © furtseff/shutterstock.com

„Über das Reformationsjubiläum hinaus“

Nach dem vielfältig und kreativ gefeierten Reformationsjahr 2017 stellen sich nun neue Aufgaben: Wie geht der Prozess der Reformation weiter? Wie gewinnt die evangelische Gestalt des christlichen Glaubens Ausstrahlungskraft? Wie werden wir zu einer offenen und öffentlichen Kirche? Wo stehen wir in der Ökumene? Worauf können wir hoffen und was können wir heute tun?

Professor Dr. Wolfgang Huber stellt sich in seiner Predigt der Frage, wie wir als Christinnen und Christen in der Freiheit bestehen können.

Dr. Wolfgang Huber ist Professor für Theologie in Berlin, Heidelberg und Stellenbosch (Südafrika). Er war von 1994 bis 2009 Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, von 2003 bis 2009 Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und von 2010 bis 2014 Mitglied des Deutschen Ethikrates. Er ist Autor zahlreicher Bücher und wurde für sein Wirken vielfach ausgezeichnet.

Reformationsfeier 2018

Trinitatiskirche

Filzengraben 4-6
Köln-Innenstadt

Mittwoch, 31. Oktober,
18.00 Uhr

Begrüßung:
Stadtsuperintendent Rolf Domning

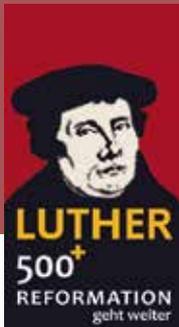
Predigt:
Professor Dr. Wolfgang Huber
Ratsvorsitzender der EKD a. D.

Liturgie:
Superintendent Dr. Bernhard Seiger

Musikalische Gestaltung:
Aus den »Concerts of sacred pieces«
von Duke Ellington (1899-1974)
SixtyOne Big Band und Kantorei
Frechen
Leitung: Helmut Kopp

Im Anschluss an den Gottesdienst:
Gespräche, Getränke und Gesalzenes

Evangelisch in Köln und Region



Programm September 2018 - Dezember 2018

Wenn nichts anderes angegeben ist, treffen wir uns im Gemeindehaus von 15.00 bis 17.00 Uhr. Zu besonderen Veranstaltungen bitte bei Frau Zeeh anmelden.

- | | |
|------------------|--|
| 3. September | Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen |
| DI 4. September | gemeinsames Mittagessen |
| DO 6. September | Philharmonie Lunch |
| 10. September | Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen |
| MI 12. September | Kino in der Philharmonie 12.00 Uhr
„Geschichte der Filmmusik“ |
| 17. September | Singen! Mit Annerose Rademann |
| 24. September | Frau Lattek ,Becker Stiftung: in Bewegung bleiben! |
| DI 25. September | Kölner Vokalsolisten, St. Andreas, 13.00 Uhr |

- | | |
|----------------|--|
| 1. Oktober | Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen |
| 8. Oktober | Impressionen einer Reise nach Island -
mit Ehepaar Bauer |
| Di 9. Oktober | Gemeinsames Mittagessen |
| MI 10. Oktober | Kinonachmittag im Odeon, 14.30 Uhr |
| 15. Oktober | Lustige Lieder Singen mit Christine von Förster |
| 22. Oktober | Geschmeidig bleiben! - mit Physiotherapeutin
A. Graeff-Diederichs |
| DO 25. Oktober | Philharmonie Lunch |
| 29. Oktober | Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen |
| DI 30. Oktober | Kölner Vokalsolisten, St. Andreas, 13.00 Uhr |

Sonntag 4. November, nach dem Gottesdienst gemeinsames Mittagessen, Birkenhof

- | | |
|-----------------|---|
| 5. November | Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen |
| 5. November | Märchenstunde - Die Mäusegruppe der KITA
kommt zu Besuch!
Mit Märchenerzählerin B. Wannemacher. |
| DO 8. November | Philharmonie Lunch |
| 12. November | Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen |
| Mi 14. November | Kinonachmittag im Odeon, 14.30 Uhr |
| 19. November | pfiffige und pflegeleichte Wintermode -
Seniorshop C. Huber |
| DI 20. November | gemeinsames Mittagessen |
| DO 22. November | Philharmonie Lunch (Orgelkonzert) |
| 26. November | BINGO! - mit Herrn Gaese |
| DI 27. November | Kölner Vokalsolisten, St. Andreas, 13.00 Uhr |
| 3. Dezember | Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen |
| 10. Dezember | Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen |
| 17. Dezember | WEIHNACHTSFEIER - Anmeldung erforderlich!! |

Annemarie Steen Tel. 0221-48 26 29, Heike Zeeh Tel. 02234-95 96 55

Zu allen Terminen ist jeder herzlich willkommen, einfach vorbeikommen!

ERST ZUM GOTTESDIENST, DANN INS WIRTSHAUS

Im Gottesdienst steckt die Möglichkeit, von einer anderen Perspektive auf das eigene Leben zu blicken. Die Gebete, Lieder oder die Predigt können Anregung sein, bestimmten Bereichen im Leben eine andere Richtung zu geben. Bei manchem hinterlässt der Gottesdienst das Gefühl von Gelassenheit, Zuversicht und positiver Stimmung. Vielen tut ein Gottesdienst einfach gut.

Während der Feier des Gottesdienstes konzentriert sich die Gemeinde auf Gott: wir loben ihn, wir beten ihn an und danken ihm für seine Gegenwart. Die Erfahrungen unserer vergangenen Woche, alles Schöne und auch das, was uns nicht gut tat, haben im Gottesdienst ihren Platz. Wir tanken Kraft und Segen für die neue Woche.

Und das Schöne: keiner ist allein! Der Gottesdienst stiftet Gemeinschaft. Er ist Ort für Menschen, die gemeinsam auf der Suche nach Gott sind, die sich mit Gleichgesinnten austauschen möchten und in ihrer Gemeinde ein Stückchen Heimat spüren.

Wie wäre das also für Sie, wenn Sie am **SONNTAG, 11. NOVEMBER** einmal um 11.00 Uhr zum Gottesdienst kämen und dann mit ins Gasthaus Birkenhof um die Ecke zum Mittagessen gingen? Eine super Gelegenheit, Leute aus der Gemeinde ganz zwanglos kennenzulernen! Sich selbst mal ein Bild machen! Und alleine Mittagessen fällt an dem Tag aus!

Es freut sich sehr auf bekannte Gesichter und ist neugierig auf neue Leute, *Heike Zeeh*

Bis ins hohe Alter fit und fröhlich bleiben - wir zeigen wie's geht!

Das neue Quartal steht im „Montagstreff“ ganz unter dem Motto „**Beweglich bleiben!**“. Der Zusammenhang zwischen körperlichen Betätigung und geistiger Beweglichkeit und Frische ist ja hinreichend bekannt. Trotzdem hört man immer wieder „ach, in meinem Alter muss man sich nicht mehr bewegen!“ oder „ich hab Arthrose, Rheuma, Hüfte ect.....da ist es besser ich halte mich ruhig!“

Das sind Fehleinschätzungen mit fatalen Folgen!

Jeder Mensch kann in jedem Alter und in jeder Verfassung noch etwas für seinen Körper und seinen Geist tun, ja, muss es unbedingt, um nicht sehr schnell sehr hilflos zu werden.

Wir werden kein Bodenturnen veranstalten und auch keine komplizierte Verrenkungen machen, stattdessen haben wir kompetente Damen, die uns an zwei Nachmittagen zeigen werden, wie man im alltäglichen Tagesablauf und ohne Hilfsmittel ganz einfach Kräftigungs- und Dehnungsübungen einbauen kann.

Am **24. September** kommt die Sportwissenschaftlerin Frau Lattek zu uns, sie ist uns durch den Alltags-Fitness-Test bekannt.

Und am **22. Oktober** dürfen wir uns auf die sehr erfahrene Physiotherapeutin Annette Graeff-Diederichs freuen, die mit ihrem medizinischen Fachwissen auch auf spezielle Fragen eingehen kann.

Außerdem wollen wir natürlich die geistige Mobilität nicht vernachlässigen, das beliebte **Gedächtnistraining** macht sich schon längst bei langjährigen Teilnehmern positiv bemerkbar, ein Einstieg ist jederzeit problemlos möglich!

Zudem wird auch dem **Singen** eine äußerst wohltuende Wirkung auf Geist und Seele zugesprochen. Am **17. September** wird Annerose Rademann und am **15. Oktober** Christine von Förster mit uns singen und uns am Flügel begleiten.

Kommen Sie gerne zu allen Montagsveranstaltungen einfach vorbei! Es handelt sich um eine offene Gruppe ohne Erwartung einer regelmäßigen Teilnahme!

Zum **gemeinsamen Essen** sollten Sie sich aber bitte anmelden, damit genügend Plätze im Restaurant reserviert werden können.

Für weitere Informationen, Fragen und besonders gerne auch Anregungen rufen Sie bitte an!

Heike Zeeh 02234-959655

KURSE

MUSIK

GOSPELCHOR

Donnerstag, 19.45–21.00 Uhr
Kontakt und Anmeldung beim Chorleiter
Gemeindesaal
Birkenallee 20 Köln-Junkersdorf
LEITUNG: ROBIN MOLL:
EMAIL: Musik.MuM@gmx.de

JUNKERSDORFER KAMMERCHOR

Frank Stanzl
Orgel- und Cembolounterricht
EMAIL: Stanzl@Kirche-Koeln.de

POSAUNENCHOR

Mittwoch, 19.30 Uhr Probe
Übungsstunde für Anfänger:
Mittwoch, 18.15 Uhr.
Alle **Jugendlichen**, die Interesse haben, z.
B. aus den Bläserklassen, können gerne
daran teilnehmen. Zwei Trompeten zum
Ausleihen stehen zur Verfügung!
Kontakt und Anmeldung:
Christoph Hamborg | 02234-94 26 11
hamborg@kirche-koeln.de

SINGEN MIT KINDERN – CHOR FÜR KINDER

Dienstag, 14.45 - 15.15 Uhr
für **Kindergartenkinder** ab 3 Jahren
Anmeldung bei der Kursleiterin:
Melanie Schüssler
melanie.susi@t-online.de

SINGEN MIT KINDERN – CHOR FÜR KINDER

Dienstag, 15.30 - 16.15 Uhr
für **Schulkinder** ab 1. Klasse
Anmeldung bei der Kursleiterin:
Melanie Schüssler
melanie.susi@t-online.de

FLÖTEN UND OBOEN-UNTERRICHT

Montag und Mittwoch am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-
che, halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei den Leiterinnen:
Yasna Brandstätter | singschule@yahoo.de
(Oboe und Flöte)

KLAVIERUNTERRICHT

Mittwoch und Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-
che, halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei den Leitern:
Robin Moll
Email: musik.mum@gmx.de
Katja Mielnik | E-mail: musik.mum@gmx.de

0163 1949107

Benjamin Bach,
Email: benjamin.bach1994@gmail.com

GITARRENUNTERRICHT:

Dienstag und Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-
che, halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei den Leitern:
Jens Rühl | 0151 2 11 00 585 (Donnerstag)

FÜR DIE KLEINSTEN

OFFENE SPIELKREISE:

Dienstags, 16.15–17.15 Uhr Wieder neu!
Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich.

Imken Gieretz | 0173-9082278

Donnerstags, 10.00-11:30 Uhr
Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich. Information: Miriam Abel
0176-42407167

DELFI KURS/BABY-ELTERN-KURS

Für Kinder im 1. Lebensjahr
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Neuer Delfi-Kurs: für April - Juni 2018
geborene Kinder, Start: 07.09.2018, 11.45-
12.45 Uhr
Gruppe für Eltern mit ihren Babys
Anmeldung und Information:
Tanja Heinsberg | 0221 - 7895383 oder
delfi-in-junkersdorf@gmx.de

SPIELGRUPPE FÜR KINDER (OHNE ELTERN)

Montag, Mittwoch und Freitag, 9-12 Uhr
Für Kinder unter 3 Jahren
Zeit zum Spielen, Turnen und Singen
Die Kinder werden von erfahrenen
Pädagogen betreut.
Anmeldung und Information:
Anita Bank | anita.bank@gmx.de

SPORT

SPORTGYMNASTIK FÜR FRAUEN

Montags, 17.45–18.45 Uhr
Kursgebühr: 15 €/Monat
Information und Anmeldung:
Erika Weber, Übungsleiterin
0221-48 89 02

**FIT IM ALTER:
SENIORENGYMNASTIK AUF STÜHLEN**

Mittwoch, 10.00–11.00 Uhr
Beweglicher werden und sich wohl fühlen –
auch für Ungeübte bestens geeignet!
Information und Anmeldung:
Frau Schmidt | 0173-28 61 81 3
Physiotherapeutin

KUNST

MALKURSE FÜR KINDER

Leitung: Dagmar Schmidt, Malerin und
Museumspädagogin
Neue Kurse für Kinder:
ab September siehe Aushang
Insgesamt 5 Treffen, immer donnerstags.
Einstieg auch später möglich
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Kurs 1: 14.30-16.30 Uhr, ab 5 Jahre
Kurs 2: 16.45-18.45 Uhr, ab 6 Jahre
Kosten: 58 EUR inkl. Material (Ermäßigung
möglich, bitte nachfragen!)
Kurs 2: 15.02.-15.03.2018
Kosten: 58 EUR inkl. Material (Ermäßigung
möglich, bitte nachfragen!)

MALKURS FÜR ERWACHSENE

Neuer Kurs:
ab September siehe Aushang
Insgesamt 5 Treffen, Einstieg auch später
möglich, Donnerstags, 19.00-21.00 Uhr
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Kosten: 70 EUR inkl. Material
Information und Anmeldung:
Ev. Gemeindebüro | 0221 48 67 94, Di. und
Do 09.00-12.00
junkersdorf@ekir.de
Kurs 2: 15.02.-15.03.2018
Kosten: 70 EUR inkl. Material (Ermäßigung
möglich, bitte nachfragen!)

LITERATURKREISE AM DONNERSTAG

1x im Monats **vormittags**, bitte Termine
erfragen bei Frau Richter Sandvos
0221-43 04 59 1
Am **Abend**: 19.00 – 20.30 Uhr,
bitte Termine erfragen bei Frau Zeeh
02234-95 96 55

KINDERNÄHKURS

Wir lernen die Grundbegriffe kennen, üben
uns an der Nähmaschine und entwerfen
und gestalten uns eigene einfache Klei-
dungsstücke. Dienstag 15.00–17.00 Uhr
(ab 8Jahre)

Kosten: 30 € (+ ca. 15 € für Material)
(fünf Termine)
Einstieg auf Anfrage immer möglich und
Anmeldung bei der Leiterin:
Adelheid Junginger, Diplom Direktrice
0221-48 36 47

JUGENDARBEIT

MÄDCHENTREFF FÜR 9-13 JÄHRIGE

Freitag 17-20 Uhr
Hey Mädels!
Ihr seid zwischen 9 und 13 Jahre alt und
habt freitags von 17.00-20.00 Uhr nichts
vor? Dann kommt zu uns in den Mädchen-
treff in die Birkenallee 20.
Unser flexibles Programm besprechen wir
immer gemeinsam und hängt dann in den
Schaukästen aus.
Wir freuen uns auf euch!
Infos bei Lilli Zervos
Email : lillisophie237@gmail.com

JUGEND- UND KONFIRMANDENTREFF

Mittwoch 18.00-20.30 Uhr
Liebe Ex-Konfis und Freunde,
nach wie vor treffen wir uns jeden Mitt-
woch von 18.00-20.30 Uhr im Jugendraum
des Gemeindehauses in der Birkenallee
20. So können wir den Kontakt zu unserer
alten Konfigruppe halten, aber auch neue
Leute aus anderen Jahrgängen kennen-
lernen. Am Anfang kochen und essen wir
immer was Leckeres zusammen, dann
können wir Billard spielen, Filme gu-
cken, quatschen oder einfach nur chillen.
Kommt einfach vorbei, wir freuen uns auf
euch!

Euer Konfi Team
Mit Carlotta & Team

ADRESSEN

PFARRERIN

Regina Doffing
0221-48 76 31
doffing@kirche-koeln.de
Birkenallee 18, 50858 Köln
Mit Sicherheit anzutreffen:
Donnerstag, 17.00–18.00
Uhr, und natürlich nach
Absprache

GEMEINDEBÜRO

Dienstag und Donnerstag,
10.00–12.00 Uhr
Susanne Beckmann
0221-48 67 94
junkersdorf@ekir.de

PRESBYTER

Andreas Amelung
andreas.amelung@ekir.de

Dr. Petra Christiansen-Geiss
Petra.Christiansen-Geiss@
kirche-koeln.de

Sylvana Enk
Enks@kirche-koeln.de

Dr. Thomas Funke
Funket@kirche-koeln.de

Jörg Henrichs
joerg.henrichs@ekir.de

Cornelia Krebs
Krebsc@kirche-koeln.de

Thorsten Levin
Levint@kirche-koeln.de

Marion Pritzer-Roß
pritzer-rossm@kirche-koeln.de

Heike Zeeh
zeehh@kirche-koeln.de

LEKTORENKREIS

Leitung: Marie-Luise
Weischer | 0221-48 23 19

KIRCHENMUSIK

Frank Stanzl
0177-4648323
stanzl@kirche-koeln.de

GOSPELCHOR

Robin Moll
0177-4648323
musik.mum@gmx.de

POSAUNENCHOR

Christoph Hamborg
02234-94 26 11
hamborg@kirche-koeln.de

WILLI

Willkommensinitiative Köln-
West, Lrga-Team
Brigitte Frohnhofen
frohnhofen@netcologne.de
0177-4815050

GEMEINDESOZIAL- ARBEITERIN

Heike Zeeh | 02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

BESUCHSDIENSTKREIS

Trifft sich in regelmäßigen
Abständen zur Vorberei-
tung
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

SENIORENBERATUNG IM DIAKONIEZENTRUM LINDENTHAL

Kerstin Prenzel,
Seniorenberaterin
0221-860 15 16

EV. TELEFONSEELSORGE

0800-111 01 11

SENIORENARBEIT MONTAGSTREFF

Montag, 15.00–17.00 Uhr
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

ÜBERMITTAGSBETREUUNG

Leitung: Carlotta Schnitzler
0221-48 70 79
leitung@ev-uemi.de

KINDER- UND JUGEND- TREFF

Birkenallee 20
0221-48 70 79

KINDERGARTEN

Blumenallee 51b
Leitung: Annika Hensel,
0221-484 40 38
Fax: 0221-484 71 15
ev.kindergarten-junkers-
dorf@netcologne.de
www.live.kita-blumenallee.de

EINE-WELT-GRUPPE

Jutta Wedekind
0221-48 61 72

EVANG. FAMILIENBIL- DUNGSSTATTE

Kartäusergasse 24b,
50678 Köln
0221-314 83

EVANG. ERZIEHUNGS-, EHE- UND LEBENS- BERATUNGSSTELLE

Tunisstraße 3, 50667 Köln
0221-257 74 61

DIAKONISCHES WERK

Kartäusergasse 9-11,
50668 Köln
0221-16 03 80

SCHULDNERBERATUNG (DIAKONISCHES WERK)

Sekretariat: Barbara Beck
0221-160 38 49
barbara.beck@diakonie-
koeln.de

HAUSLICHE ALTEN- UND KRANKENPFLEGE DIAKO- NIEZENTRUM KÖLN

Pflegedienstleitung:
Barbara Mense
0221-28 58 18 16
pflege-west@diakonie-
koeln.de

MALTESER HOSPIZ- GRUPPE SINNAN

Persönlich erreichbar:
Dienstag, 10.00–12.00 Uhr
Donnerstag, 17.00–19.00 Uhr
Gustavstraße 52, 50937
Köln
0221-4 30 64-06/-07
Fax: 0221-4 30 64-08
sinnan@malteser-koeln.de

EV. VERWALTUNGSVER- BAND KÖLN-NORD

Friedrich-Karl-Str. 101
50735 Köln
Tel. 0221/82090-0
www.evv-koeln-nord.de

BANKVERBINDUNG

Ev. Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Sparkasse KölnBonn
DE14 3705 0198 1932
2745 98
BIC: COLSDE33

Gemeinschaftsstiftung der Dietrich-Bonhoeffer-Ge- meinde

Sparkasse KölnBonn
DE38 3705 0198 1929
4419 60
BIC: COLSDE33

**DIE KIRCHE IST DEN OPFERN
JEDER GESELLSCHAFTSORDNUNG
IN UNBEDINGTER WEISE
VERPFLICHTET, AUCH WENN
SIE NICHT DER CHRISTLICHEN
GEMEINDE ANGEHÖRT.**

**DIETRICH BONHOEFFER, DIE KIRCHE VOR DER
JUDENFRAGE (1933)**